

Da sprach zu ihr Frau Hildeburg: „Wir thun, was möglich ist,  
Wenn Ihr nur, Herrin, Nachsicht an uns zu üben wißt.  
Uns armes Ingesinde friert oft zum Erbarmen;  
Wir wollten fleißiger waschen, begännen erst die Lüste zu erwärmen.“

Da rief ihnen Gerlind in üblem Zorne zu:  
„Ich will, daß Ihr nicht säumet, wie auch das Wetter thu'.  
Ihr sollt mir früh und späte meine Kleider waschen.  
Laßt morgen Euch vom Tage nicht in meiner Kammer überraschen.“

„Uns nahen Lustbarkeiten, das habt Ihr wohl vernommen;  
Der Palmtag ist nahe, da werden Gäste kommen.  
Und schafft Ihr meinen Helden dann nicht weiße Kleider,  
So geschah in Königshallen wohl noch keiner Wäscherin leider.“

Sie gingen von hinnen und legten von sich naß  
Die Kleider, die sie trugen; wie ziemt' ihnen das?  
Leider, Lieb' und Treue war gegen sie zerronnen;  
Wohl konnt' es sie nicht freuen: ihre Speise war von Roggen und vom Bronnen.

Das arme Ingesinde wollte schlafen geh'n:  
Ihr Bette war nicht linde; die zwei Jungfrauen schön  
Trugen schwarze Hemden: so konnte sie bedenken  
Die böse Gerlinde, die sie liegen ließ auf harten Bänken.

Gudrun die arme unsanft gebettet lag;  
Sie konnten kaum erwarten, bis wieder schien der Tag,  
Und schliefen desto minder, zumal wenn sie gedachten,  
Wann die guten Ritter kämen, die der Vogel ihnen brachte.

Als es begann zu tagen, zu einem Fenster schritt,  
Die so viel Beschwerde die ganze Nacht erlitt,  
Hildeburg die edle von Galizienlande.  
Da war ein Schnee gefallen: die Armen sollten da hinaus zum Strande.

Da sprach die Glende: „Wir müssen waschen bald.  
Es sei, daß Gott es wende, das Wetter ist so kalt.  
Geh'n wir heute waschen mit unsern bloßen Füßen,  
Vielleicht noch vor Abend sollen wir es mit dem Tode büßen.“

Doch freute sie die Hoffnung, es möchte wohl gescheh'n,  
Daß sie Hildens Boten heute sollten seh'n;  
Wenn sie an die gedachten, die minniglichen Maide,  
Die ihnen Freude brachten, das war doch ein Trost in ihrem Leide.

Da sprach die Tochter Hildens: „Gespiel, du solltest sagen  
Der bösen Gerlinde, daß sie uns zu tragen  
Erlaube Schuß' am Meere; sie mag wohl selber spüren:  
Wenn wir barfuß gehen, so müssen wir auf den Tod erkriren.“